

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 9

Artikel: "Je älter ich werde, desto cooler nehme ich das Älterwerden"
Autor: Honegger, Annegret / Huber, Gabi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

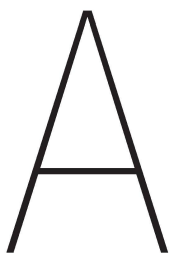
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Je älter ich werde, desto cooler nehme ich das Älterwerden»

FDP-Nationalrätin Gabi Huber schwört aufs Milizparlament und schätzt die klassische «Ochsentour». Nach 28 Jahren beendet die Urnerin ihre politische Tätigkeit und freut sich auf eine normale Fünftageswoche in ihrer Anwaltskanzlei.

Von Annegret Honegger, Bild: Sonja Ruckstuhl



Is Politikerin verfügen Sie über Macht – was bedeutet Ihnen das?

Den Staat mitgestalten zu können, ist interessant. Macht heisst aber im Schweizer System nicht, dass man einfach befehlen kann – und das ist gut so. Als Fraktionspräsidentin leiste ich viel Überzeugungsarbeit, da zählen nur gute Argumente. Um etwas zu erreichen, muss man zuverlässig arbeiten und gute Kontakte zu den anderen Parteien pflegen.

Frustriert es Sie nicht, wie langsam die Mühlen der Politik mahlen? Überhaupt nicht! Dass man in der Schweiz nicht von heute auf morgen eine Revolution organisieren kann, ist ein Vorteil. Das Zweikammersystem mit National- und Ständerat sowie die Notwendigkeit, Kompromisse auszuhandeln, drosseln das Tempo. Das gibt genug Zeit, Entscheidungen gut zu überdenken und durch den Austausch immer wieder dazuzulernen. Allerdings erfordert die globale Vernetzung unseres Landes immer öfter schnelleres Handeln. Wer Standards, die andere Staaten vorgeben, nicht Folge leis-

te, komme auf eine bestimmte Liste, werde isoliert oder ausgeschlossen – so argumentieren Bundesrat und Verwaltung zunehmend. Wie ernst solche Einwände sind, ist häufig nicht klar.

Sie sind neben dem Nationalrat als Anwältin im eigenen Büro tätig. Manche finden, das

Seriöse Politikerin

Die promovierte Rechtsanwältin Gabi Huber (*1956) hatte für die FDP Uri seit 1987 verschiedene Ämter auf Gemeinde- und Kantonsebene inne. Acht Jahre lang war sie Finanzdirektorin im Urner Regierungsrat, den sie 2002 bis 2004 als erste Frau Landammann präsidierte. 2003 erhielt mit ihr erstmals eine Frau den einzigen Urner Sitz im Nationalrat. Seit 2008 leitet sie dort die FDP-Liberale Fraktion. Ende November beendet Gabi Huber ihre politische Karriere. Sie lebt in Altdorf, wo sie mit ihrem Lebenspartner eine Anwaltskanzlei führt.
www.gabi-huber.ch, www.central-law.ch

Milizsystem sei am Anschlag. Das sehe ich anders. Wer in höchstens zwei Kommissionen sitzt wie im Nationalrat üblich, kann dieses Amt problemlos neben dem Beruf ausüben. Ein Parlament mit ausschliesslich Berufspolitikern wäre ein abgehobenes Biotop. Wer das Berufsleben kennt, kennt die Realität vieler Menschen aus eigener Erfahrung. Dieser Austausch erweitert den Horizont – und davon wiederum profitiert die Politik.

Was halten Sie von Quereinsteigern in die Politik? Sicher kann auch ein Quereinsteiger ein guter Politiker werden. Persönlich bin ich aber froh, dass ich die sogenannte Ochsentour absolviert habe mit Ämtern auf Gemeinde-, Kantons- und jetzt Bundesebene. Dabei konnte ich einen grossen Rucksack voller Wissen und Erfahrungen sammeln. Für Quereinsteiger verspüre ich fast ein bisschen Mitleid: Viele sind anfangs ziemlich überfordert...

Wie behält man den Überblick über das grosse Spektrum an Themen? Auf Kantons-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 26

ebene konnte ich mich noch in alle Dossiers einlesen, aber im eidgenössischen Parlament ist das unmöglich. In unserer Fraktion erstatten die Mitglieder über diejenigen Geschäfte Bericht, wo er oder sie in der vorberatenden Kommission sitzt. Wenn die Meinungen auseinandergehen und wenn es um Kerngeschäfte der FDP geht, wird abgestimmt. Den Empfehlungen der Kolleginnen und Kollegen muss man aber bis zu einem gewissen Grad einfach vertrauen.

Welche Rolle spielen Lobbyisten? Lobbyismus ist grundsätzlich etwas Notwendiges. Denn Politikerinnen und Politiker sind angesichts der zu bewältigenden Themenvielfalt auf Informationen angewiesen, die sie abholen können oder die ihnen zugetragen werden. Was sie dann damit machen, liegt jedoch in ihrer eigenen Verantwortung. Daran ändert sich auch nichts, wenn die Regeln für den Zugang von Lobbyisten im Bundeshaus verschärft würden.

Viele Politikerinnen und Politiker machen gerne Schlagzeilen. Ihre Art ist das weniger. Die politische Tätigkeit besteht aus viel Knochenarbeit hinter den Kulissen. Sei-

«Wie intensiv man sich in den Medien zeigt, muss jede Politikerin und jeder Politiker für sich selbst entscheiden.»

ne Ideen der Öffentlichkeit zu präsentieren, gehört aber auch dazu. Wie intensiv man sich in den Medien zeigt, muss jedoch jede Politikerin und jeder Politiker für sich selbst entscheiden. Fast täglich werden wir um Stellungnahmen zu unzähligen mehr oder weniger wichtigen Angelegenheiten angefragt. Ich persönlich kommuniziere nur, wenn es meine politische Arbeit als Nationalrätin oder Fraktionspräsidentin betrifft.

Wo ziehen Sie für sich persönlich die Grenze? Vor meiner privaten Haustür ist Schluss. Eine Homestory kommt für mich nicht infrage. Diese Haltung akzeptieren die Medien, und ich bin gut damit gefahren. Wer offener ist, muss auch mit Medieninteresse rechnen, wenn es ein-

mal weniger toll läuft in der Familie oder der Beziehung.

«Gabi Huber lebt mit ihrem Partner in Altdorf» – mehr liest man nie über Sie. Das stimmt – und reicht vollkommen!

Wofür engagieren Sie sich? Die FDP kämpft dafür, dass unser Land ein Erfolgsmodell bleibt. In der Schweiz sollen weiterhin alle die Perspektive haben, dank Leistung Arbeit zu finden und das eigene Leben möglichst frei zu gestalten. Dafür müssen viele Herausforderungen gemeistert werden. Die FDP ist die Partei, die für Arbeitsplätze, sichere Sozialwerke und einen schlanken Staat steht. Dazu möchten wir den Gemeinsinn wieder vermehrt anerkennen und vorleben, denn dieser hat unser Land stark gemacht. Viele Menschen arbeiten freiwillig, in der Politik wie auch in Vereinen. Freiwilligenarbeit ist unverzichtbar und wird gerade von uns Freisinnigen stark gelebt.

Was sagen Sie zum Verlust an Einfluss der FDP seit Anfang der 1980er-Jahre? Ich bin meiner Partei nicht aus Karrieregründen beigetreten, sondern weil ich die Werte

Inserat

HOF SPEICHER

Ihr neues Zuhause.
Ganz nach Ihrem Geschmack.



**FREIE
BESICHTIGUNG**

an jedem 1. und
3. Montag im Monat
17.00–19.00 Uhr

Gönnen Sie sich höchsten Komfort, Selbstständigkeit und Sicherheit, nach Wunsch massgeschneiderte Serviceleistungen und zahlreiche Möglichkeiten, sich selbst Gutes zu tun. In den exklusiven 2½- bis 4½-Zimmer-Wohnungen der Sonnweid 4–8 zeigt sich Lebensqualität in vielen Facetten.

Wohnen können Sie überall.

Hier sind Sie zu Hause.

www.sonnweid-speicher.ch



HOF SPEICHER

Zaun 5–7
9042 Speicher

Telefon 071 343 80 80
Fax 071 343 80 81

info@hof-speicher.ch
www.hof-speicher.ch

HOF
SPEICHER
IM APPENZELLERLAND

teile, für die sie einsteht: Freiheit, Selbstverantwortung und Gerechtigkeit. Diese Grundwerte waren bei der von Freisinnigen geprägten Gründung des Bundesstaates im 19. Jahrhundert aktuell, und sie sind es heute noch. Wir haben die Tendenz, diese Werte als selbstverständlich anzuschauen. Aber das sind sie nicht. Wir müssen immer wieder um sie kämpfen. Dafür habe ich mich in den letzten zwölf Jahren engagiert. Erste Früchte dieser Arbeit vieler Mitstreiter in der FDP zeigten sich nun in verschiedenen kantonalen Wahlen.

Freiheit, Gerechtigkeit und Gemeinsinn – wollen das nicht alle? Das sehe ich nicht so. Auf diesen liberalen Werten basiert die moderne Schweiz. Dadurch entstanden Rahmenbedingungen, die es den Unternehmen wie auch den Arbeitgebern ermöglichten, zu Wohlstand zu kommen. Woher unser Wohlstand kommt, haben heute viele vergessen, weil sie die mageren Zeiten nicht mehr erlebt haben wie noch meine Eltern und Grosseletern. Gemeinsinn, Fortschritt, Freiheit und Selbstverantwortung brauchte es früher, dies braucht es heute und wird es auch in Zukunft brauchen.

Hat die FDP also das Rezept gegen den Niedergang in den letzten Jahren gefunden? Niedergang ist ein masslos übertriebenes Wort! Vor den Wahlen von 2011 wurde die FDP in der Presse flächendeckend totgeschrieben. Trotzdem sind wir die drittstärkste Partei des Landes geblieben. Die FDP verfügt über die meisten Regierungsvertreter in den Kantonen und ist auch in den Gemeinden die stärkste Partei. Unsere Arbeit wird von den Wählern offenbar geschätzt. Journalisten thematisieren das weniger und arbeiten oft mit Klischees statt mit Fakten.

Also halten Sie die Berichterstattung in den Medien über die FDP für falsch? Natürlich hat die FDP in den letzten zwanzig, dreissig Jahren massiv Wähleranteile verloren. Vermutlich ist unsere Partei, die über Jahrzehnte die politischen Institutionen der Schweiz dominierte, ein bisschen träge oder teilweise überheblich geworden. Das ist natürlich eine Chance für andere Mitbewerber. Ich sehe die Wählergunst aber langfristig und als Wellenbewegung: Die FDP hat das Tal durchschritten, und es geht wieder aufwärts.

Schwierig für die FDP ist auch das Verhältnis zur SVP. Die SVP ist zur stärksten Partei im Land aufgestiegen. Mit der FDP weist sie etwa in der Wirtschafts- und Finanzpolitik Schnittstellen auf, aber auch unüberwindbare Differenzen, insbesondere bei der Frage der Bedeutung der bilateralen Verträge der Schweiz mit Europa. Konkurrenz und Herausforderungen machen die Politik spannend. Zudem muss man sich im Schweizer Parlament immer Verbündete suchen. Keine Partei kann ihre Anliegen alleine durchbringen. Ich kämpfe also nicht gegen die SVP, sondern für die FDP.

Der Freisinn gilt als Wirtschaftspartei. Seit der Finanzkrise ist das ein Handicap. Ich habe grosse Mühe damit, dass einer Partei ihre Wirtschaftsnähe vorgeworfen wird. Denn die Wirtschaft ist nicht irgendein abstraktes Gebilde, sondern die Wirtschaft, das sind wir alle! Sie und ich und alle Menschen in der Schweiz, Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Unternehmer. Wenn es der Wirtschaft schlecht geht, geht es ziemlich schnell allen schlecht. Da kann es doch nicht unanständig sein,

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 28

Inserat



Hatt-Bucher-Stiftung

Wenn das Geld einfach nicht reicht

Nicht für das Notwendige – und nicht für kleine Freuden

Die Hatt-Bucher-Stiftung ist für Sie da und prüft gerne Gesuche, die für Sie eingereicht werden.

Wir unterstützen Personen im Alter 60+, die Ergänzungsleistungen (EL) beziehen oder punkto Finanzen knapp über der EL-Limite liegen.

Wir helfen bei notwendigen Ausgaben, die das Budget sprengen (Hörgeräte, Brillen, Rollstühle, Zahnbehandlungen, allgemeine Gesundheitskosten, Kleider, Kuraufenthalte, Umzugs- und Reinigungskosten, Tilgung von alten Schulden etc.) – und bei Ausgaben für Dinge, die das Leben bereichern (Haltung von Haustieren, Besuche von Veranstaltungen, Ausflüge, «Taschengeld» für Alltagsausgaben, Abonnements etc.).

Gesuche können uns von *Sozialberatungsstellen* (Sozialdienste von Gemeinden und Kirchgemeinden, Beratungsstellen von Pro Senectute, Spitex und anderen sozialen Organisationen) sowie von *Beiständinnen und Beiständen* eingereicht werden.

Von Privatpersonen (Betroffene und deren Familienangehörige) können wir leider keine Gesuche entgegennehmen. *Bitte wenden Sie sich an eine der genannten Stellen.* Man unterstützt Sie dort gerne.

Nächster Eingabetermin für Gesuche ist der 19. Oktober 2015.

Informationen zur Stiftung sind im Internet zu finden (www.hatt-bucher-stiftung.ch).

für die Wirtschaft gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Selbstverständlich verurteile auch ich es, wenn einzelne Wirtschaftsexponenten Fehler machen. Schwarze Schafe gibt es in allen Branchen und Parteien.

Was konnte die Politik bezüglich Finanzplatz erreichen? Vergleicht man mit der Zeit vor 2008, als die UBS vom Staat gerettet wurde, ist kein Stein auf dem anderen geblieben. Die Politik hat alles Nötige unternommen, um das schweizerische Finanzsystem bestmöglich zu sichern, Missbrauch zu bekämpfen und Stabilität zu gewährleisten. Daneben sollten wir auch die Wettbewerbsfähigkeit nicht vergessen: Der Finanzplatz muss nicht nur sauber, sondern auch konkurrenzfähig sein. Nur so kann auch der Werkplatz gedeihen. Was es jetzt braucht, sind nicht noch mehr Gesetze, sondern ein Wandel der Geschäftskultur aus Überzeugung oder eben Selbstverantwortung.

Welchem Umstand verdanken Sie Ihre Karriere – der Urner Kraft? Ich glaube schon, dass man als Politikerin im Kanton Uri eine gute Lehre absolviert. Wir Urner müssen immer um etwas kämpfen, weil

wir selbst nicht viel zu verschenken haben. Dies prägt uns Urner Politikerinnen und Politiker. Erstaunlich viele haben es zu nationaler Bekanntheit gebracht – man kann uns offenbar brauchen in der Schweiz.

Kraft brauchte es wohl auch, als Sie mit 26 Jahren als erste Anwältin in Altdorf eine Kanzlei eröffneten? Nach dem Jura-Studium, bestandener Anwalts- und Notariatsprüfung und einem halbjährigen Aufenthalt in New York wollte ich mich so bald wie möglich selbstständig machen. Ich schaltete ein so grosses Inserat in der Zeitung, dass es fast standeswidrig war – und unübersehbar. Weil es damals kaum weibliche Anwälte im Kanton gab, konnte ich eine Marktlücke abdecken.

Haben Sie selbst als Frau je Hindernisse erlebt? Kaum. Ich habe meine politischen Ambitionen immer klar kommuniziert. Ausserdem braucht es auch das Glück, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Eine politische Laufbahn lässt sich nicht planen.

Sie waren in vielen Ämtern die erste Frau in Uri – verstehen Sie sich auch als Frauen-

«Persönlich bevorzuge ich Anerkennung wegen meiner Leistungen, nicht wegen meines Geschlechts.»

rechtlerin? Das nicht, aber wenn meine Laufbahn den Nebeneffekt hatte, dass Frauen in solchen Ämtern mittlerweile in meinem Kanton selbstverständlich geworden sind, finde ich das positiv. Persönlich bevorzuge ich Anerkennung wegen meiner Leistungen, nicht wegen meines Geschlechts.

Frauen für hohe Ämter zu finden, ist bis heute schwierig. Warum ist das so? Meiner Ansicht nach liegt das an der Mehrfachbelastung, der Frauen ausgesetzt sind, wenn sie Kinder haben. Diese Belastung verlangt einen grossen Organisationsaufwand. Ich bezweifle, dass ich so viel erreicht hätte, wenn ich Kinder gehabt hätte. Frauen, die das schaffen, bewundere ich sehr.

Inserate

IM ZENTRUM VON OBERÄGERI SENIORENGERECHT WOHNEN www.seemattli.ch

2½- und 3½-Zimmerwohnungen mitten im Dorfzentrum von Oberägeri in unmittelbarer Nähe zum See und den Naherholungsgebieten.

- Gehobener Ausbaustandard · hochwertige, pflegeleichte Materialien
- seniorengerecht – alles für den perfekten Wohngenuss im aktiven Alter.



Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin für eine Besichtigung dieser Neubauwohnungen.

Verwaltung Seemattli · Breiten 6 · 6315 Oberägeri
Telefon 041 754 76 00 · E-Mail info@seemattli.ch · www.seemattli.ch



ALPINIT MODE GmbH
Alpinitstrasse 5
5614 Sarmenstorf

ALPINIT – Tricot-Hosen

In 3 Qualitäten erhältlich:

- 100% Reine Wolle
- 70% Polyester, 30% Wolle
- 54% Polyester, 40% Viscose, 6% Seide

Bestellung per Telefon: 056 667 24 94
Mail: mode@alpinit.ch
Internet: mode.alpinit.ch



Private Spitex:
Persönliche Pflege und Betreuung

Association Spitex privée Suisse ASPS
Tel 031 370 76 73, www.spitexprivee.ch

spitexportal.ch
Nationales Anmeldeportal für
Spitex und Pflegeheime.

0800 500 500
Die nationale Spitex-Nummer:
365 Tage, 24h, DE, FR, IT, EN.

Politisieren Frauen anders als Männer?

Frauen gewichten manche Themen anders als Männer. Meiner Erfahrung nach politisieren Frauen oft sachorientierter, weil sie weniger taktieren und überlegen, was ihrer Karriere nützt oder schadet. Frauen überlegen sich auch viel länger, ob sie für ein Amt geeignet sind. Ein Mann hingegen traut sich praktisch jede Aufgabe sofort zu... Hat man eine Frau aber einmal überzeugt, leistet sie meist einen vorbildlichen Einsatz.

Sie arbeiten viel – kommt da das Privatleben nicht zu kurz?

Eindeutig. Wer ein solches Amt ausübt, braucht ein Umfeld, das dieses Engagement akzeptiert und mitträgt. Seit ich zusätzlich das Amt der FDP-Fraktionspräsidentin übernommen habe, arbeite ich sechs bis sechseinhalb Tage pro Woche.

Woher nehmen Sie die Energie für dieses enorme Arbeitspensum?

Die Urner Berge sind mein Kraftort. Im Kanton Uri ist meine Heimat, und hier bin ich auch mein Leben lang «z Berg» gegangen. Ich bin überzeugt: Wer regelmässig in die Berge geht, der hebt nicht ab. Im Urnerland leben wir zudem mit vielen Natur-

ereignissen wie Lawinen oder Überschwemmungen. Hautnah zu erleben, dass die Natur stärker ist als der Mensch, holt einen auf den Boden zurück und macht alles relativ. Hier in Altdorf habe ich die Berge vor der Haustüre: In einer halben Stunde bin ich an einem Ort, wo kein Mensch mich findet und nicht einmal das Telefon funktioniert. Das tut gut.

Gegen Ende Jahr ziehen Sie sich aus der Politik zurück.

Ich fühle mich wie auf einem Dreitausender: Die Aussicht ist wunderbar, und ich geniesse die frische Bergluft – besser kann man nicht aufhören. Und höher hinauf zieht es mich nicht. Ich bin weder frustriert, noch ist mir die Politik verleidet, sondern ich spüre einfach, dass der Zeitpunkt richtig ist. Rechtzeitig zurückzutreten, gehört auch zur Selbstverantwortung: Wenn alle hoffen, dass ich bald gehe, ist es zu spät. Das Amt einer Nationalrätin ist grossartig und eine wunderbare Chance. Die sollen jetzt wieder andere erhalten.

Was aus der Politik werden Sie vermissen?

Vielleicht werde ich etwas kribbelig, wenn ich die ersten Medienberichte aus der Wintersession lese, bei der ich nicht

mehr dabei bin. Aber wie gesagt: Ich gehe aus freien Stücken. Die Berufstätigkeit gibt mir als Milizpolitikerin die Freiheit, dies selbst zu entscheiden. Dank meinem Beruf werde ich auch nicht in ein Loch fallen – da ernte ich jetzt den Lohn für die jahrelange Doppelbelastung. Die Schweizer Politik funktioniert bestens ohne mich! Jetzt freue ich mich auf eine Fünftagewoche als Berufs- und Privatfrau mit freien Wochenenden. Wenn mir das gefällt, lege ich vielleicht noch einen freien Tag drauf.

Nächstes Jahr werden Sie sechzig – wie halten Sie es mit dem Älterwerden?

Schön ist, dass mein runder Geburtstag in ein Schaltjahr fällt – da ich am 29. Februar geboren bin, habe ich ja nur alle vier Jahre richtig Geburtstag. Ansonsten ist die Welt für einmal gerecht: Alle werden älter, und alle müssen einmal gehen. Klar spüre ich, dass ich nicht mehr so einfach vom Bürostuhl aus einen Viertausender besteigen könnte wie früher. Aber gleichzeitig nehme ich das Älterwerden immer cooler, je älter ich werde. Ich versuche, den Moment zu geniessen und nicht der Vergangenheit nachzutruern oder mich um die Zukunft zu sorgen.

Inserat

«Meine Liebsten sind immer griffbereit.»

Mit dem Swisscom SmartLife Care Mini können Sie und Ihre Angehörigen die Unabhängigkeit jetzt noch unbeschwerter geniessen. Dank dem diskreten Sender mit Freisprechanlage und GPS-Funktion ist Hilfe im Fall der Fälle nur einen Knopfdruck weit entfernt. **Weitere Informationen unter der Gratis-Hotline 0800 84 37 27 und unter www.swisscom.ch/smartlifecare**

www.swisscom.com/smartlifecare



swisscom

